

L: Hebr 3,7–14 Ev: Mk 1,40–45

## VERHÄRTET EURE HERZEN NICHT

Die Worte der Lesung, in der einige Verse aus dem Alten Testament zitiert werden, klingen für unsere Ohren ja wohl etwas irritierend: „ ... darum war mir diese Generation zuwider“ und „Sie sollen nicht in das Land meiner Ruhe kommen.“

Es heißt doch, dass Gott alle Menschen liebt. Wie kann es sein, dass ihm dann jemand zuwider ist. Ist es nicht das, was der (religiöse) Mensch am meisten fürchtet, dass er in den Augen Gottes nicht bestehen kann, dass er nicht passt und letztlich von Gott verworfen wird? Wie kann man diese Botschaft nehmen? Oder ist es einfach typisch Altes Testament, wo noch oft das Bild eines zornigen Gottes durchscheint.

Aber wie immer ist es so, dass man bei der Betrachtung der Bibel die feinen Nuancen heraushören muss, um den Sinn der Texte richtig zu deuten:

Ja, diese Generation war Gott zuwider. Sie hatte sich im Misstrauen wider Gott gestellt oder besser sich ihm widersetzt.

Nicht Gott hat sich dem Menschen zuwider gesetzt, sondern „sie sind Gott zuwider“. Es ist also ein Tun, eine Haltung, die vom Menschen ausgeht. Der Mensch hat vor Gott sein Herz verhärtet.

In der Folge kann Gott dieses verhärtete Volk nicht in das Land der Ruhe gelangen lassen. Das ist keine Bestrafung im eigentlichen Sinne, keine Aktion, weil Gott beleidigt ist. Vielmehr handelt Gott so, weil seine Liebe zu seinem Volk unzerstörbar ist. Mit einem Vergleich gesagt: Wenn jemand eine schwere Erkrankung hat, würde man ihm schaden, wenn man ihm nur ein Mittel gegen die Schmerzen gibt, damit der Patient seine Ruhe hat, aber jede weitere Behandlung unterlässt. Der Patient ist dann „im Land der Ruhe“ bis er zugrunde geht.

Das Volk mit verhärtetem Herzen darf nicht in das Land der Ruhe einziehen, es muss zuerst geläutert werden, es muss geheilt und befreit werden von den inneren Sklavenketten, die es seit der Zeit in Ägypten immer noch trägt.

Dieses Volk muss noch in Bewegung bleiben, es bedarf noch einer Zeit der Schulung. Die Generation mit verhärtetem Herzen muss vergehen, damit eine neue Generation, ein neues Volk, das in der Wüste aufgewachsen – und damit beweglich – ist, in das neue Land einzieht.

Nun greift der Hebräerbrief diese Worte aus dem Alten Testament auf, als Mahnung für das Volk des Neuen Testaments. Denn die Gefahr, dass der Mensch (auch der „fromme“) sein Herz vor Gott verhärtet, ist immer wieder aktuell. Vorsicht, sagt Schreiber des Hebräerbriefes.

Wie kann man die „Verhärtung des Herzens“ verstehen, die hier gemeint ist? Ein verhärtetes Herz ist nicht mehr beweglich und nicht mehr offen für das Handeln Gottes. Es geht dabei um den Menschen, der bei sich selber stehen bleibt – der vielleicht immer noch „frommes“ Verhalten zeigt, und der immer noch erwartet, dass Gott seine Bitten erfüllt, selber aber nicht mehr wirklich hörend ist.

In den Worten des Evangeliums haben wir gehört, was dann passiert. Der Aussätzig, der so sehr die Heilung von Gott erhofft und sie auch erhält, ist umgekehrt nicht offen für die Weisung, die von Jesus kommt. Er macht, was er selber für richtig hält.

Das aber hat zur Folge, dass das Wirken Gottes behindert, nicht gefördert wird.

Besonders im religiösen Bereich sind die „verhärteten Herzen“ so gefährlich, weil sie nicht sofort als das zu erkennen sind.

Wie wichtig also diese Mahnung: „Verhärtet eure Herzen nicht“, bleibt lebendig, bleibt im Hören, bleibt beweglich für den Anruf durch den Heiligen Geist. Dann ist das Land der Ruhe nahe.